

S. Reinert¹

Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Geschichte der Gesellschaft

Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist untrennbar mit der Entwicklung des Fachgebietes während der beiden Weltkriege und den Namen *Hugo Ganzer* und *Christian Bruhn* verbunden, die während des ersten Weltkrieges mit der Leitung kieferchirurgischer Fachstationen in Berlin bzw. Düsseldorf betraut waren. Aus der Düsseldorfer Lazarettabteilung entstand die „Westdeutsche Kieferklinik“ als älteste deutsche Fachklinik.

Bereits nach dem ersten Weltkrieg wurde der Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten geschaffen und 1924 die dreijährige Fachausbildung eingeführt. 1950 wurde der Verband der Fachärzte für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten e.V. gegründet, deren Mitglieder 1951 die wissenschaftliche „Gesellschaft für Kiefer- und Gesichtschirurgie“ ins Leben riefen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Prof. *Martin Waßmund* aus Berlin gewählt. Nach Jahren der erfolgreichen Weiterentwicklung erfolgte 1976 die Umbenennung des Fachgebietes in „Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“.

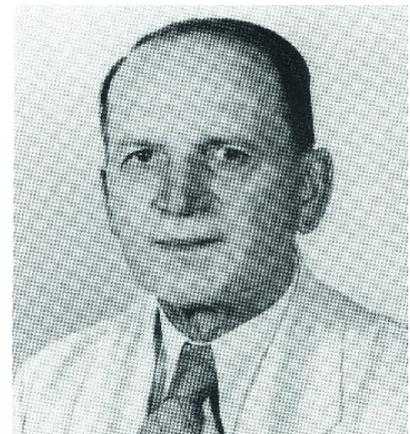
Nach 1948 hat die Entwicklung in der DDR einen anderen Weg genommen. Mit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 wurden die Kollegen der ehemaligen DDR in die DGMKG aufgenommen. Im gleichen Jahr fand die letzte Tagung der Gesellschaft für Kiefer- und Gesichtschirurgie der DDR in Halle statt.

Der Bundesverband Deutscher Ärzte für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie entwickelte sich mit 17 Landesverbänden

zu einer fachlichen und berufspolitischen Vertretung von über 1000 Fachärzten. Im Jahr 2000 haben sich wissenschaftliche Gesellschaft und Bundesverband zu einem Gesamtverband mit dem Namen „Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Kranio-Maxillo-Faziale Chirurgie), Gesamtverband der Deutschen Fachärzte für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“ zusammengeschlossen, der mit einem gemeinsamen Vorstand (Präsident, Vizepräsident, Schatzmeister und vier weitere Vorstandsmitglieder) das gesamte Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Wissenschaft, Klinik und Praxis repräsentiert. Die Arbeit wird unterstützt von einer Geschäftsstelle und Referaten, z. B. für Qualitätssicherung/Hygiene, Leitlinien, ästhetische Chirurgie, Schmerztherapie, Implantologie und Fortbildung.

Die Weiterbildungszeit im Gebiet „Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie“ beträgt nach der gültigen Musterweiterbildungsordnung fünf Jahre. Davon können bis zu zwölf Monate im Gebiet Chirurgie und/oder Anästhesiologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und/oder Neurochirurgie angerechnet werden. Die Anerkennung der Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“ erfordert zwei Jahre. Die Facharztanerkennung erfordert die ärztliche und zahnärztliche Approbation. Wie für alle Gebiete gilt jedoch immer nur die Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer als rechtsverbindlich,

Die Weiterbildungsinhalte beziehen sich auf den Erwerb bestimmter Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten und die selbstständige Durchführung einer festgelegten Anzahl von operativen Ein-



Prof. Dr. Dr. Martin Waßmund.

griffen in der Traumatologie, Tumorchirurgie, Fehlbildungschirurgie, kieferorthopädischen und Kiefergelenkchirurgie, dentoalveolären Chirurgie, präprothetischen Chirurgie und Implantologie, Chirurgie der peripheren Gesichtsnerven, septischen Chirurgie, und plastischen und wiederherstellenden sowie ästhetischen Chirurgie.

Auf europäischer Ebene wurde die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie 1983 als selbstständiges Fachgebiet in die medizinischen Richtlinien der Europäischen Union aufgenommen. Forum dieser Diskussionen war die UEMS (Union Européenne des Médecins Spécialistes), die europäische Vereinigung der Fachärzte, die 1958 gegründet wurde und in Sektionen für jede Facharzt Disziplin gegliedert ist. 1989 wurde das Fachgebiet durch die europäischen Gemeinschaften offiziell anerkannt.

Auf wissenschaftlicher Seite wurde 1970 die European Association for Cra-

¹ Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Tübingen, Osianderstr. 2-8, 72076 Tübingen

nio-Maxillofacial Surgery (EACMFS) gegründet, erster Präsident wurde Herr Prof. *Obwegeser*. Das Pendant auf internationaler Ebene stellt die 1962 gegründete International Association of Oral and Maxillofacial Surgeons (IAOMFS) dar.

Aufgaben und Zielsetzung

Aufgabe der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist gemäß § 2 der aktuellen Satzung „...die gemeinsamen wissenschaftlichen und berufspolitischen Interessen, die berufliche Fort- und Weiterbildung der zusammengeschlossenen Ärzte zu fördern und gegenüber Dritten zu vertreten, die Mitglieder in der Erfüllung ihrer ärztlichen Aufgaben zu beraten und zu unterstützen.“

Wesentliche strukturbildende und richtungweisende Schritte in der Wahrnehmung der an das Fachgebiet gestellten Aufgaben waren 1969 die Initiierung des „Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Arbeitskreis für Tumoren im Kiefer- und Gesichtsbereich“ (DÖSAK) zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Tumorthherapie und die Gründung des „Deutschen interdisziplinären Arbeitskreises für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten/kraniofaziale Anomalien“ 1987. Beide Vereinigungen haben sich mit ihren Tagungen als feste Bestandteile des wissenschaftlichen Lebens der DGMKG etabliert. Der DÖSAK wurde im Jahre 2006 zu einem eigenständigen eingetragenen Verein.

Aufgabengebiet der 2004 gegründete Akademie für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist die kontinuierliche fachliche Fortbildung, z. B. in Form der zertifizierten Fortbildung „Ästhetische

Gesichtschirurgie“ und „Implantologie“. Ferner führt die Akademie regelmäßig eine fortbildungsorientierte Herbsttagung durch.

Die DGMKG vergibt für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten seit 1958 jährlich den Wassmund-Preis, über dessen Vergabe ein Preisrichterkollegium aus fünf gewählten Vertretern der Gesellschaft entscheidet.

Eine weitere Aufgabe der Gesellschaft betrifft die interdisziplinäre Entwicklung von wissenschaftlich begründeten Leitlinien für Diagnostik und Therapie, die zukünftig noch größere Bedeutung erlangen werden.

Als Publikationsorgan der Gesellschaft bzw. des Bundesverbandes dienten zunächst die 1955 begründete Jahrbuchreihe „Fortschritte der Kiefer- und Gesichtschirurgie“ und die 1977 erstmals herausgegebene „Deutsche Zeitschrift für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“, die nach Zusammenlegung ab 1997 als „Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“ fortgeführt wurden. Diese wurde im Laufe der Jahre ebenfalls das Organ der Österreichischen, Schweizerischen und Ungarischen Fachgesellschaften. Seit 2008 wird die Zeitschrift in englischer Sprache als Journal „Oral and Maxillofacial Surgery“ herausgegeben, parallel erscheint eine fortbildungsorientierte gedruckte Zeitschrift „Der MKG-Chirurg“. Darüber hinaus ist das „Journal of Cranio-Maxillofacial Surgery“ weiteres Organ der Gesellschaft.

Der Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie findet in den letzten Jahren traditionsgemäß nach Pfingsten an wechselnden Orten statt und wird seit 1981 vom zusätzlich gewählten Kon-

gresspräsidenten ausgerichtet. Gemeinschaftstagungen wurden bereits 1968 in Philadelphia, 1993 in Orlando und 1997 in Hamburg mit amerikanischen Partnergesellschaften und 1993 mit der niederländischen Partnergesellschaft durchgeführt. Der Jahreskongress steht unter dem Motto eines Hauptthemas oder zweier Hauptthemen und meist zweier Nebenthemen, ferner sind ein Wehrmedizinisches Symposium sowie freie Themen und Posterdemonstrationen feste Programmbestandteile. Integriert in den Jahreskongress sind ein Tag der Akademie sowie Fortbildungsveranstaltungen.

Die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie gehört neben der Neurochirurgie, der Augenheilkunde und der HNO-Heilkunde zu den operativen Fächern der Kopf-Hals-Region und versteht sich als Bindeglied zwischen Medizin und Zahnmedizin auf dem Boden der Approbation in beiden Fächern. Sie ist damit als stationärer Kompetenzarm der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowohl an die Bundesärztekammer wie auch an die Bundeszahnärztekammer angebunden. 

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Dr. Siegmund Reinert
Präsident der DGMKG
Ärztlicher Direktor
Klinik und Poliklinik für
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Universitätsklinikum Tübingen
Osianderstr. 2-8
72076
Tel.: 0 70 71 / 29 861 74
Fax: 0 70 71 / 29 34 81
E-Mail :
siegmar.reinert@med.uni-tuebingen.de